

lich schon im Mittelalter jeden Angreifer ab. Heute ist davon nicht mehr viel übrig geblieben. Am grossen Hauptturm kann man etliche Umbauten der Erbauer aus vergangenen Jahrhunderten erkennen. Von den Mauern sind nur noch Reste übrig geblieben. Für Ausflügler, egal ob Wanderer, oder Radfahrer, ob allein oder mit Kind und Kegel unterwegs, ist die Ruine Campi aber immer ein lohnendes Ausflugsziel.

Die Fahrt geht weiter. Linkerhand versperrt zuerst ein ziemlich steiler, kahler Hang die Aussicht. Ein Wanderweg schlängelt sich hier nach unten, um dann parallel einige Meter neben der Bahn zu laufen. Wäre das nicht ein guter Aussichtspunkt, um Fotos von Zügen der RhB zu machen? Gerade, wenn mal wieder Sonderfahrten angekündigt werden. Historische Züge in malerischer Umgebung, jetzt im Herbst – ein Traum. Da werden doch gleich wieder Pläne geschmiedet: die Fototasche packen, den «Fairfoto-Pass» des Clubs 1889 einstecken und die Fahrpläne studieren. Aber das muss jetzt noch warten. Denn das Tal weitet sich plötzlich und gibt den Blick frei auf einen rauschenden Wasserfall. Und schon befahre ich einen der steinernen Viadukte, wie sie auf dem ganzen RhB-Netz zu finden sind. Er fühlt sich «leicht» an, ist er doch aus Hartschaumplatten geschnitten und geklebt. Die Aussicht lässt sich nicht lange genießen, gleich nach dem Viadukt geht es wieder in einen Kehrtunnel. Über zwei Windungen schraubt sich der Zug nach oben. Trotz einem grosszügigen Gleisradius müht sich die Lok in der Steigung ziemlich ab. Sollte es mal zu einem Malheur im Tunnel kommen, kann aus der steilen Felswand ein Stück herausgenommen werden. Das erleichtert auch die Reinigung der Gleise, auch wenn in einem Güterzug ständig ein Reinigungswagen mitfährt.

Unterhalb des fiktiven Dorfes Campi verlasse ich den Tunnel wieder. Was würde ich jetzt dafür geben, mich etwas in diesem Dörfl umzuschauen! Es ist nur ein Teil zu sehen: drei Häuser (aus dem Kibri-Sortiment). Vor einem wird wohl schon das Holz für den kommenden Winter gemacht, und vor einem anderen ist gerade ein Kaffeekränzchen im Gange. Mittelpunkt des Ortes ist ein kleiner Platz. Vor einem kleinen Speicher ist ein Hofladen aufgebaut, in dem die regionalen Produkte, natürlich alles bio, an die Kundschaft gebracht werden. Gleich daneben befindet sich ein Gasthaus. Hier



Es gibt ein reichhaltiges Angebot von Waren aus der Region ...



... aber der Fotograf und die Familie scheinen sich doch eher für die Landschaft zu interessieren.

